Tages-Programm.

— Nachdruck verboten. —

16. Februar. Stadttheater: Abds. 7½ Uhr „Wie einst im Mai".
Walhalltheater: Abds. 8 Uhr „Das Farmermädchen".
Apollotheater: Abds. 8 Uhr gr. Vorstellung.
Passagetheater: Kinematographische Vorführungen.
Biophontheater: Kinematographische Vorführungen.
Kaiserpanorama: Bayerisch-Oesterreich. Alpen.
Zickenges Hotel „Wettiner Hof": Künstler-Konzert.
Ständige Kunstausstellung von Tausch & Grosse. Große Ulrichstraße.
Hallescher Kunstverein, Salzgrafenstr. 2: Gemälde-Ausstellung: täglich geöffnet von 11 bis 5 Uhr.
Stadtschützenhaus (Königstraße): Abds. 8 Uhr Konzert des Akademischen Gesangvereins „Askania".
Oeffentliche Stadtverordnetenversammlung: nm. 4 Uhr.
In der Aula der Schule in der Drehauptstraße, Volksbildungsverein: Abds. 8½ Uhr Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Fr. Menslau über: „Vor hundert Jahren (1806—1815)". (Der Freiheitskrieg.)
Loge zu den 5 Türmen: Abds. 8 Uhr Klavierabend von Hedwig Glomb.
Thaliesäle: abends 8¼ Uhr Vortrag der Herren Dr. J. Richter, Berlin, Dir. Stark, Berlin, und Geh. Rat D. Mirbt, Göttingen, über „Die Mission im öffentlichen Leben".
17. Februar. Pauluskirche: abends 8¼ Uhr Musikaufführung.
Stadttheater: Abds. 7½ Uhr „Das europäische Konzert".
Im Ritter-Saal, Leipzigerstr. 73 I: Nachm. 5 Uhr Duca-Konzert verbunden mit der Vorführung des Auto-Pianos.
18. Februar. Stadttheater: Nachm. 6 Uhr „Parsifal".
Loge zu den 3 Degen: Abds. 7½ Uhr Winterkonzert der Sängerschaft Friderciana.
19. Februar. Stadttheater: „Wie einst im Mai".
20. Februar. Stadttheater: Die Reise um die Erde".
Thaliesäle: abends 8 Uhr Symphonie-Konzert des Hallischen Stadttheater-Orchesters (Wagner-Liszt-Abend).
21. Februar. Stadttheater: „Minna von Barnhelm".
22. Februar. Stadttheater: nachm. 5 Uhr „Parsifal".
23. Februar. Loge zu den 3 Degen: Künstler-Fest „Rosenmontag", zum Besten der Gesellschaft für Säuglingsschutz.

Theater und Musik.

Parsifal

Ein Bühnenweihfestspiel von Rich. Wagner.
Zweite Festaufführung im Stadttheater.

Halle, 16. Februar.

Wieder bot sich dem Schauenden der gleiche festliche Anblick, den die erste Aufführung gewährte. Nicht nur den Künstlern, die das Werk nachschaffend gestalteten, und denen, die kamen mitzuerleben, wurde der „Parsifal" zum Ereignis, auch die Fernerstehenden wollten sich das Schauspiel nicht entgehen lassen, das die zu Fuße und zu Wagen nahenden Gäste bereiteten, und so hatte sich eine schaulustige Menge vor dem Theater eingefunden, als gälte es dem Empfang eines Fürsten. Drinnen aber herrschte ein Gewoge festlich gestimmter Menschen, deren glänzende Toiletten der Bedeutung des Tages Rechnung trugen.

Robert Hutt sang diesmal den Parsifal. Ein Vergleich zwischen ihm und dem vorigen Darsteller, M. Kirchhoff, kann weder zugunsten des einen noch des anderen ausfallen. Jeder war in seiner Art groß. Vielleicht war Kirchhoff in der Darstellung des jungen Parsifal noch lebendiger, abwechslungsreicher in der Verwendung der Gesten. Trotzdem war Hutts Gestaltung nicht minder eindrucksvoll. Die Ergriffenheit Parsifals bei Gurnemanz' verweisender Rede, die zum erstenmal in ihm ein Verstehen des Leidens der Kreatur weckt, wirkte mit der Echtheit tief innerlicher Ueberzeugung. Groß war er im zweiten Akt im Aufbau der Kundry-Szene. Hier konnte man die Wandlung in seiner Seele miterleben nach dem Kusse der Verführerin, der ihn plötzlich „welthellsichtig" macht und ihr seine große Mission erkennen läßt. In der Fußwaschungsszene hatte man wieder die Empfindung, als ob die Darstellenden selbst von der Handlung ergriffen seien, und das ist das höchste Zeugnis, das man einem Künstler geben kann. Als Sänger erfreute Hutt durch sein großes Können, obwohl die verhältnismäßig tief liegende Partie für einen Tenor, der gewohnt ist, durch seine Höhe zu glänzen, nicht im üblichen Sinne „dankbar" ist. Wenn in der tiefen Lage in der Tat einige Töne nicht gut ansprachen, so kann das den vorzüglichen Gesamteindruck nicht beeinträchtigen. Was an Hutts Gesangskunst immer wieder Bewunderung erregt, ist die geradezu mustergültige Behandlung des Atems, die scheinbar mühelos gespannten weiten Phrasierungsbögen.

Cornelis Bronsgeest als Amfortas war seinem Vorgänger gegenüber dadurch im Vorteil, daß seine Erscheinung der Gestalt des siechen König weit mehr entsprach. Auch gesanglich war er gleich von Beginn an erfolgreich, ließ dagegen Wärme im Ausdruck vermissen. Doch konnte man auch hier wieder beobachten, daß er sich mehr und mehr in seine Rolle hineinlebte und so seine Leistung schließlich zum Miterleben steigerte. Im letzten Akt war er auf diesem Höhepunkt angelangt. So wuchs er in der Charakterisierung der höchsten, in Todessehnsucht gipfelnden Verzweiflung zum tragischen Helden. Die übrige Besetzung war die gleiche, doch seien ergänzend zur ersten Besprechung noch einige Bemerkungen gemacht. Die beiden Gralsritter waren durch Dionys Komorowskyj und Karl Kruthoffer vertreten. Ersterer hat sich anscheinend mit dem Studium des Gesangs noch beschäftigt, so daß er besser abschnitt, als bei anderen Gelegenheiten. Auch Kruthoffer, dem solche Partien nicht recht liegen, fügte sich mit Würde in sein Schicksal. Irmgard Kühn und Hedwig Nolte als junge Knappen waren gesanglich und darstellerisch ausgezeichnet. Gerade in einem Ausnahmewerk wie dem „Parsifal" muß auch die kleinste Rolle vollkommen ausgefüllt sein. Die beiden älteren Knappen hatten zwei tüchtige Vertreter gefunden in Fritz Gruselli und Otto Peters, der damit den Sprung aus der Operette in das Bühnenweihfestspiel mit Glück ausführte. Frieda Gollmer sang die Altstimme aus der Höhe in bemerkenswerter Schönheit. Die Charleistungen entsprachen der Höhe der Aufstellung. Die Knabenstimmen der höchsten Höhe (Stadtsingechor: Chordirektor Karl Klanert) waren in ihrer Klarheit der Vollkommenheit nahe. Auch die Chöre der mittleren Höhe klangen gut; nur die chromatischen Stellen („Den sündigen Welten mit tausend Schmerzen") bereiteten noch immer Schwierigkeiten. Die Gralsritter sangen diesmal noch unzulänglicher als das erste Mal, und wenn sie sich infolgedessen in der Schlußszene überhaupt der Zurückhaltung befleißigten, so war das unter den gegebenen Umständen das Richtigste.

Dr. H. Kleemann.

Hermann Nissen †

Berlin, 16. Februar.

Nach langem schweren Leiden ist gestern der Präsident der Genossenschaft deutscher Bühnenangehörger Hermann Nissen einer Verzähmung erlegen.

Mit Hermann Nissen ist ein Mann dahingegangen, der seine Gesundheit dem Wohle des deutschen Schauspielerstandes geopfert hat. Denn wenn sein Wirken als Präsident der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger auch manch scharfen Gegner gefunden hat — Nissen trat mit Leib und Seele für die Besserstellung der Bühnenmitglieder ein, und seine Absichten waren die besten. In Halle bekam man davon einen Begriff, als Nissen vor 3 Jahren gelegentlich der Neuregelung der hiesigen Theaterverhältnisse persönlich hier erschien und mit der ganzen Wucht seines Wesens für die zumeist nicht auf Rosen gebetteten Mimen das Schwert seiner tiefgründigen Beredsamkeit zog. Nissen war aber auch ein ausgezeichneter Schauspieler. Besonders in jener Glanzperiode, die am „Deutschen Theater" zu Berlin einen Rittner, Reicher, Sommer, Müller mit Else Lehmann und Luise Dumont vereinigt sah, nannte das Personenverzeichnis oft den Namen Nissen als der erfolgreichen einen. Gesunde Kraft, die heute so vielen Darstellern fehlt, zeichnete Hermann Nissen vornehmlich aus. Deshalb fand er auch unter den nicht angekränkelten Theaterbesuchern seine meisten Anhänger, während viele „Nervenbündel" sich leicht von seiner Urwüchsigkeit bedrückt fühlten.

Dr.

Eine Legende von Franz Molnar.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Legende „Liliom" von Franz Molnar, die am Sonnabend im Lessingtheater ihre Erstaufführung erlebte, hat bei ihrer Aufführung in ungarischer Sprache in Pest einen außerordentlichen Erfolg gehabt. Das ist begreiflich, denn das Werk ist ein echt ungarisches Lokalstück mit packenden realistischen Szenen, die uns allerdings recht transleithanisch anmuten, und einer derben Versinnlichung des Ueberirdischen, die im ungarischen Volkshumor ihre Parallelen findet. Um den internationalen Markt zu gewinnen, mußte der geschickte Salondramatiker diesen nicht unsympathischen Erdgeruch der heimatlichen Scholle durch ein Pariser Parfüm vertreiben, und er hat das in seinen beiden Erfolgsstücken, dem geistreichen „Teufel" und dem viel schwächeren „Gardisten" getan. Immerhin war es überflüssig, uns dies Erstlingswerk Molnars in einer so anspruchsvollen und darstellerisch hohen Forderungen genügenden Aufführung darzubieten, denn auch in diesem Volksstück ist das Ursprüngliche und Naive, das diesem flotten Talent wohl zu Anfang eigen war, bereits mit stark sensationellen, effekthascherischen und banalen Zügen durchsetzt. Wie so oft in unserer neuesten Dramatik wird auch hier die ungebrochene Kraft, das „Künstlertemperament" des Vagabunden, des Jahrmarktsbudenmenschen und angebornen Verbrechers dargestellt, dessen unbändige Lebensgier und Freiheitsdrang die Schranken der bürgerlichen Ordnung sprengen. Der Ringelspielausrufer Liliom, in den alle Frauen vernarrt sind, von der Budenbesitzerin bis zum kleinsten Dienstmädel, läßt sich mit der in dumpfer Ergebenheit ihm anhängenden Julie in ein ernsteres Verhältnis ein, widersteht den Lockungen der ältlichen Ringelspielbesitzerin, die ihn wieder zur „Kunst" zurückführen will, läßt sich dann, da ihm das Glück der Vaterschaft in Aussicht steht, zu einem Raubmordversuch verleiten und nimmt sich, ertappt, das Leben, um nicht hinter Kerkermauern sitzen zu müssen. Ungebrochen aber bleibt bis zuletzt der Trotz und die Wildheit dieses Romeo der Gasse, ja er bleibt stark über den Tod hinaus. In einer stark karikierenden Szene auf dem himmlischen Polizeiamt wird er zu 14jähriger Läuterung im Fegefeuer verurteilt und dann noch einmal auf die Erde geschickt, um eine gute Tat zu tun. Aber die alte Brutalität sitzt ihm noch im Nacken und er schlägt seine von ihm doch so heiß geliebte Tochter. Der Charakter dieses tollen Burschen ist gewiß einheitlich und mit dichterischer Kraft durchgeführt, gut auch geschildert, wie sich das Bild des Himmels in solch einem dicken Schädel malt; das liebende und leidende Mädchen zeigt in ihrer Gestaltung ebenfalls einige dichterische Züge; das Ganze aber hat doch eine aufdringliche und unwahre Mache. Darüber konnten auch die ausgezeichneten Leistungen der Hauptdarsteller, Heinz Salfners und der beiden Frauen, die von Tilla Durieux und Ilka Grüning mit tiefergreifender Menschlichkeit gespielt wurden, nicht hinwegtäuschen, und so war dem Werk trotz des lärmenden Beifalls der Landsleute Molnars doch kein durchschlagender Erfolg beschieden.

Dr. P. L.

Eine neue Pantomime in der Dresdener Hofoper.

Aus Dresden, 13. Februar, wird uns geschrieben: Die Pantomime „Das lockende Licht" von Felix Salten, Musik von Wladimir Metzl, die die Königl. Hofoper zur Uraufführung brachte, hat den vollen Beifall des Premierenpublikums gefunden. Diese freundliche Aufnahme ist aber kein Beweis ihres künstlerischen Wertes, Salten hat eine durchaus altmodische Pantomime gemacht, ein gutes Kinostück. Die einigermaßen triviale Geschichte von der armen Tänzerin, die der Glanz des reichen Lebens verlockt, vom stillen und bescheidenen Glück an der Seite des sie liebenden Geigers, ist ohne besondere Zutat mit allerhand Sentimentalität und Melancholie zum befriedigenden Ausgang geführt. Die Musik Metzls entspricht dem dichterischen Vorwurf durchaus. Auch sie ist mit allen erprobten Mitteln gemacht, unaufdringlich, nicht ohne melodische Reize, oft klangvoll, da und dort von der unvergänglichen Grazie des Wiener Walzers getragen. Die Aufführung, die sich die Gelegenheit zu vier glänzenden Bühnenbildern nicht entgehen ließ, hat fast zu viel für das Werk getan. Die Primaballerina Frieda Heß machte die Tänzerin Susanne mit sympathischen Mitteln. Ihr Tanz freilich hat eher umschreibende als Ausdruckskraft. Nur in der „Komödie der Aphrodite", einem Stückchen Theater auf der Bühne, das kolossisch sehr hübsch war, kam sie über diese choreographische Umschreibung hinaus. Staegemann als treu Liebender, Pauli als verloffener Leierkastenmann, waren darstellerisch beachtlich.

A. G.

Bühnenchronik.

Aus Bremen wird uns geschrieben: „Notleidende Agrarier", ein vieraktiges Lustspiel von Wilhelm von Borkendorf, dessen Uraufführung im Schillertheater stattfand, ist zwar im Grunde nicht viel mehr als ein anspruchsloser Scherz, interessiert aber durch die Sachkenntnis, mit der die Leiden und Freuden eines den Absichtlich erhaltenden Regimentskommandeurs als solchen und als eines Landwirtschaftsdilettanten geschildert sind. Die ersteren geben die pikante Würze des ersten Aktes, indessen in den drei letzten mit vielem Humor geschildert wird, wie der neugebackene Gutsbesitzer durch die sozialen Verhältnisse an seinen Finanzen, durch Einquartierung in seiner persönlichen Bequemlichkeit und durch eine Ueberhäufung mit unbesoldeten Ehrenämtern in seiner Zeit Einbuße erleidet, bis er die Sache gründlich satt hat und froh ist, sein Gut wieder verkaufen zu können. Wenn auch am Schluß die patriotische Note angeschlagen wird, so entbält sich das Stück doch jeder parteipolitischen Tendenz und ist so flott und frisch geschrieben (hat nebenbei auch ein paar so drollige „militärische" Liebesszenen), daß es kein Wunder war, wenn es bei dem munteren Spiel der Darsteller einen stürmischen Heiterkeitserfolg davontrug.

W. K.

Hauptmanns „Bogen des Odysseus" hatte bei der Erstaufführung im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg starken Erfolg. Alexander Otto gab als Odysseus eine Leistung von starker Eindrucks kraft. Grubes Inszenierung war nicht frei von Opernhaftem und ließ stilistische Einheit vermissen.

Im St. Norbert-Krankenhaus zu Berlin ist Fräulein Alice v. Arnauld, die bekannte Heroine, nach längerem Leiden gestorben. Dazu schreibt der Berl. Lok.-Anz.: Nun ist die treffliche Künstlerin ihrer Kollegin Rusch Butze auch in den Tod gefolgt. Auch sie ist eigentlich ein Opfer jener Gesundbetergesellschaft, die einen so verhängnisvollen Einfluß auf die beiden Frauen ausgeübt hat. Nachdem Frau Butze heimgegangen und man in Kollegenkreisen wußte, daß auch Frl. von Arnauld in die Hände der Gesundbeter gefallen war, sorgte man dafür, daß sie diesem gefährlichen Einfluß sofort entzogen und ärztlicher Pflege zugeführt wurde. Man brachte sie nach dem St. Norbert-Krankenhaus, in dem sie nach eintgen Wochen schwersten seelischen und körperlichen Leidens Sonnabend nachmittag um 6 Uhr verschieden ist. Fräulein von Arnauld hat an einem schweren Asthma gelitten, das unter entsprechender Behandlung, namentlich dank einer intensiven Röntgen- und Radiumbehandlung, sich zunächst sehr gebessert hatte, bis sich die Künstlerin dann den Gesundbetern anvertraute. — Fräulein von Arnauld, die anfänglich Sängerin werden wollte, gehörte seit etwa fünfzehn Jahren der Königlichen Hofbühne an. Sie hat eigentlich nie jugendliche Liebhaberin gespielt, sondern gleich zu Beginn ihrer Laufbahn das „Fach der bürgerlichen und Heldenmütter" vertreten. Ein kräftiges, wohlklingendes Organ und eine imposante Erscheinung, die an die Ziegler erinnerte, ließen sie für Heroinen prädestiniert erscheinen. Rollen wie die Isabeau, Elisabeth, Armgard, Lady Nottingham, lagen ihr besonders gut. Das Hinscheiden der beliebten Künstlerin unter so tragischen Umständen wird allgemeine Teilnahme erwecken.

Julius Freunds Nachfolger am Berliner Metropoltheater. Der Posten Julius Freunds beim Berliner Metropoltheater wird dieser Tage endgültig besetzt werden. Der Vertrag mit Walter Turszinsky ist bereits „perfekt" geworden; Turszinsky wird gemeinsam mit Karl Rößler die nächste Neuheit des Metropoltheaters schreiben.

Neue Bachgesellschaft. Das Programm für das am 9., 10. und 11. Mai 1914 in Wien unter der künstlerischen Leitung des k. k. Hofkapellmeisters Franz Schalk stattfindende 7. Deutsche Bachfest ist nunmehr festgestellt worden. In dem ersten Konzert am 9. Mai abends kommen vier selten aufgeführte Kantaten für Solo und Chor zu Gehör. Das Kammerkonzert am Sonntag, den 10. Mai, vormittags, bringt eine reiche Auslese der köstlichen Schätze Bachscher Kammermusikwerke, während das dritte Konzert am Sonntag abend Orgelwerke und Orchesterstücke, sowie eine achtstimmige Motette bietet. Eine Aufführung der Johannes-Passion am 11. Mai abends wird das Bachfest abschließen.

Hans Sitts Jubiläum. Es handelte sich, wie man uns schreibt, bei der Festfeier am 7. und 8. Februar, über die wir in einer Mitteilung aus Leipzig berichteten, um Professor Sitts 25jährige Tätigkeit als 1. Dirigent des Leipziger Lehrergesangvereins. Konzerte, Festaktus und Festtafel wurden vom genannten Verein veranstaltet und legten ein schönes Zeugnis ab von dem herzlichen Verhältnis, das zwischen dem Meister und seinem Vereine besteht. Auch der Hallische Lehrergesangverein hatte Vertreter entsandt. Professor Sitt ist Mitarbeiter am „Kaiserliederbuch" und gehörte beim letzten Gesangswettstreit in Frankfurt a. M. dem Preisrichterkollegium an.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle, 15. Februar.

Die verführerischen Kartoffeln.

Der Arbeiter Paul Rohle aus Schkeuditz war am 8. November v. J. als Geschirrführer der Wehlitzer Papierfabrik auf dem Schkeuditzer Güterbahnhof mit dem Aufladen von Kohle beschäftigt. Dabei wurde er durch einen Arbeiter auf einen Güterwagen aufmerksam gemacht, in dem sich Kartoffeln befanden. Der Arbeiter soll hinzugefügt haben: „Die könnte man jetzt gut brauchen!" Doch bestritt er das heute als Zeuge unter seinem Eide. Rohle verstand indes den Hinweis so, daß er aus dem Wagen Kartoffeln stehlen solle. Er fand die Idee annehmbar, eignete sich einen Sack Kartoffeln im Werte von 2,80 Mark an und lud ihn mit auf seinen Kohlenwagen. Er ist schon mehrfach vorbestraft, aber noch nicht wegen Diebstahls.

Die Wegnahme der Kartoffeln zog ihm nun eine Anklage wegen schweren Diebstahls zu, auf den als Mindeststrafe drei Monate Gefängnis stehen. Schwerer Diebstahl wurde deshalb angenommen, weil vermutet wurde, Rohle habe erst die Plombe auf dem die offenen Wagentüren verbindenden Strick lösen müssen, um zu den Kartoffeln zu gelangen. Doch konnte ihm das heute nicht mit hinreichender

Osram-½ Watt-Lampe
Das neue elektrische Starklicht
600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslokale, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140216031/fragment/page=0001

Sicherheit nachgewiesen werden; die Strafkammer sah daher nur einfachen Diebstahl als vorliegend an. Der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Gefängnis, da Diebstähle auf Bahnhöfen nicht milde beurteilt werden dürfen. Die Strafkammer erachtete jedoch zwei Wochen Gefängnis für eine hinreichende Sühne.

Die gute Partie.

Der Korbmacher Karl Schulze ließ sich im November v. J. von einem hiesigen Schneidermeister einen schwarzen Anzug für 86 Mark anfertigen. Er gab vor, er brauche den Anzug zu seiner demnächstigen Hochzeit mit einer Wettiner Korbmacherstochter, die ihm 4000 Mark Mitgift zubringe. Hinterher konnte er aber den Anzug nicht bezahlen; das Gerede von der Hochzeit erwies sich als ein Märchen. Schulze ist schon öfter wegen Schwindeleien vorbestraft. Wegen Rückfallbetruges wurde er zu weiteren fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Freies Logis.

Der Buchhalter Oswald Pfeiffer aus Leipzig logierte sich im Januar auf drei Tage bei einem hiesigen Gastwirt ein, ohne Geld zu haben. Er sprach davon, daß er einen hiesigen Geschäftsmann besuchen wolle, mit dem er Geschäfte zu erledigen habe. Der Wirt glaubte ihm das, bis er schließlich merkte, daß er es mit einem Zechpreller zu tun habe. Da er über solche Zechprellereien schon öfter zu klagen gehabt hat, machte er diesmal kurzen Prozeß und ließ Pfeiffer am Abend des dritten Tages verhaften. Pfeiffer ist schon öfter vorbestraft. Die bescheidene Zechschuld von 8,20 Mark kommt ihm nun auf fünf Monate Gefängnis wegen Rückfallbetruges zu stehen.

Spät aufgefunden.

Ein bereits vor sieben Jahren begangener Diebstahl des Arbeiters Franz Schmidt, jetzt in Zerbst, früher in Roitzsch, konnte erst heute zur Aburteilung gelangen, Schmidt hatte in der ganzen Zeit nicht ermittelt werden können, trotzdem er sich seit seinem Wegzug von Roitzsch immer in Zerbst aufgehalten und nur die Abmeldung in Roitzsch unterlassen haben will. Die Strafsache war an sich recht geringfügiger Art. Am 30. November 1907 fuhr Schmidt, damals Geschirrführer in Roitzsch, von dort nach Bitterfeld. Er ist schon erheblich wegen Eigentumsvergehen vorbestraft. Auch in Bitterfeld konnte er es im Anblick eines Schaffelles nicht lassen, es sich anzueignen. Es gehörte einem Arbeiter und hatte einen Wert von 4 Mark. Für diesen geringen Gewinn erhielt der nun endlich Ermittelte, der die Sache inzwischen „so gut wie vergessen" haben will, nachträglich die empfindliche Strafe von vier Monaten Gefängnis wegen Rückfalldiebstahls zuerkannt.

Ein langwieriger Rechtshandel.

Der hiesige Kaufmann S. wurde im vorigen Jahre wegen Steuerhinterziehung zu 10000 Mark Geldstrafe verurteilt. Er soll einen Anteil an einer Papierhandlung gehabt, den Gewinn daraus aber mehrere Jahre lang in seinen Steuererklärungen nicht mit angegeben haben. Auf seine Revision verwies das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Prüfung und Entscheidung an die hiesige Strafkammer zurück. In der zweiten Verhandlung wurde S. nunmehr freigesprochen. Gegen das freisprechende Urteil legte indes wieder die Staatsanwaltschaft Revision ein und erreichte, daß das Reichsgericht abermalige Zurückverweisung an das hiesige Landgericht beschloß. Demzufolge hatte die Strafkammer sich heute bereits zum dritten Male mit dieser Sache zu beschäftigen. Das Ergebnis dieser dritten Verhandlung war, daß S. wiederum freigesprochen wurde.

Neue Tatsachen zum Drama auf Dakowymokre.

Meseritz, 15. Februar 1914.

Zu dem Drama auf Schloß Dakowymokre, wobei der Majoratsherr Graf Matthias Brudzewo v. Mielzynski seine Frau Felicie geb. Gräfin Potocka und seinen Neffen, den Grafen Alfred v. Mianzynski, in der Nacht erschoß, erfahren wir folgende authentische Einzelheiten:

Graf v. Mielzynski hörte am Morgen des 20. Dezember gegen 4 Uhr auf dem Korridor seiner im ersten Stockwerk gelegenen Gemächer im Schlosse Dakowymokre Schritte. Er trat deshalb auf den Korridor hinaus, konnte aber niemanden sehen. Tatsächlich war ein Diener an seiner Tür vorübergegangen. Graf v. Mielzynski wollte sich davon überzeugen, wer der nächtliche Wanderer war; an Einbrecher, wie früher behauptet wurde, dachte er in diesem Augenblick nicht. Er begab sich daher in das Erdgeschoß und bemerkte dicht am Treppenfuß eine Tür halb offen stehen. Nun wurde er stutzig, und es schien ihm jetzt doch möglich, daß Einbrecher eingedrungen seien. Er nahm von einer Truhe, an der er eben vorüberging, ein stets dort liegendes Gewehr, das er mit den daneben befindlichen Patronen an Ort und Stelle lud. Graf v. Mielzynski trat sodann durch die halb offene Tür und sah dicht unter der Spalte einer anderen Tür, die zum Schlafzimmer seiner Gattin führte, einen schwachen Lichtschimmer. Gleichzeitig hörte er aus dem Zimmer die Stimme seines Neffen. In diesem Augenblick wurde ihm zur Gewißtheit, was er seit langem vermutet hatte, daß seine Frau zu dem Neffen in Beziehungen stand. Diese Erkenntnis raubte ihm die Besinnung. Im gleichen Augenblick öffnete sich die Tür und seine Frau trat ihm entgegen. Einzelheiten darüber, was sich nun ereignete, vermag der Graf nicht anzugeben. Tatsache ist, daß er seine Frau auf der Stelle niederschoß und mit einem zweiten Schuß seinen zurückweichenden Neffen niederstreckte. Seine Aufregung war derart groß, daß er einen

dritten Schuß

auf die erschreckt herbeieilende Gesellschafterin seiner Frau, ein Fräulein v. Koczorowska, abgab und sie lebensgefährlich verletzte. — Der im Schlosse vorgefundene und beschlagnahmte Briefwechsel zwischen der Gräfin und ihrem Neffen hat ergeben, daß zwischen beiden ein Liebesverhältnis bedenklicher Art bestand. — Der 24 Jahre alte Graf Alfred v. Mianzynski ist der Typ des leichtsinnigen und verkommenen polnischen Aristokraten. Er neigte stark zu alkoholischen Exzessen und trank täglich etwa vier Flaschen Ungarwein. Ueber und über verschuldet bezog er von seiner reichen Mutter eine Jahresrente von 6000 Mk., er verbrauchte aber jährlich über 50000 Mk. Die Untersuchung hat das erstaunliche Resultat ergeben, daß niemand anders als die erschossene Gräfin Mielzynski selbst ihm jährlich Tausende und Abertausende zur Verfügung gestellt hat. Der leichtsinnige Aristokrat hat bereits

drei Jahre in der Fremdenlegion

gedient und ist von dort desertiert. — Graf Mielzynski macht einen geradezu bemitleidenswerten Eindruck. Wer den eleganten Leutnant im Leib-Kürassier-Regiment gekannt hat, wird ihn in dem gebrochenen Mann von heute kaum wiedererkennen. Er hat während der Untersuchungshaft um 30 Pfd. an Körpergewicht abgenommen. In der Untersuchungshaft ist er häufig in Erregungszustände geraten, wobei er irres Zeug redete. Der einzige Wunsch, den er in ruhigen Stunden äußert, ist der, daß seine Kinder, ein 15jähriges Mädchen und ein 12jähriger Knabe, ihm nicht ganz entfremdet werden.

Den Vorsitz im Gerichtshof bei der kommenden Schwurgerichtsverhandlung wird Landgerichtsdirektor Contenius führen, die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Dr. Boelesar; die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Jarecki und Drweski (Posen).

Standesamts-Berichte.

Halle-Nord. 14. Februar 1914.

Eheschließungen: Der Chauffeur Artur Pfeifer u. Marie Linke, Lessingstr. 37 u. 15. Der Arbeiter Franz Fischer u. Luise Leonhardt, Gr. Brunenstr. 56. Der Arbeiter Albert Großmann u. Olga Richter, Gr. Gosenstr. 4. Der Bahnarbeiter Oskar Aurisch u. Elise Wiegner, L. Wuchererstr. 12. Der Photograph Kurt Walther, Leipzig-Reudnitz, u. Therese Werner, Wettinerstr. 3. Der Oberbahnassistent Wilhelm Belau u. Marie Kellner, Kaiserstraße 25.

Geboren: Dem Handelsmann Gustav Täubert S. Gustav, L. Wuchererstr. 24.

Gestorben: Des Arbeiters Wilhelm Springer S. Wilhelm, 8 Tage, Breitestr. 12. Der Arbeiter Ernst Ihle, 61 J., Viktor-Scheffelstr. 16.

Halle-Süd. 14. Februar 1914.

Aufgeboten: Der Monteur Hugo Haase, Trödel 1, u. Anna Paul, Lübeck. Der Postbote Otto Stove, Streiberstr. 8, u. Marie Reinhardt, Thomasiusstr. 3.

Eheschließungen: Der Maler Bruno Bäumling, Jakobstr. 41, u. Anna Döring, Hardenbergstr. 22. Der Bureaugehilfe Willy Schirrmeister, Berlinerstr. 3a, u. Anna Lange, Landsbergerstr. 64. Der Aushilfsweichensteller Rudolf Kahmann, Nachterstedt, u. Berta Meißner, Büschdorferstr. 4. Der Kraftwagenführer Paul Zimmer, Königstr. 29, u. Martha Babe, Langestr. 4. Der Kaufmann Walter Schemmel, Mannischestr. 3, u. Frieda Fangohr, Delitzscherstr. 75. Der Tischler Otto Werkmeister, Hirtenstr. 6, u. Frieda Weise, Glauchaerstr. 23. Der Arbeiter Rudolf Herzog, Eichendorffstr. 20, u. Marie Werther, Böllbergerweg 28/29. Der Arbeiter August Heine, Beesenerstr. 15 h, u. Emilie Gorgas, Lilienstraße 13.

Gestorben: Des Schuhmachers Walter Orichel T. totgeb., Lauchstedterstr. 15 b. Des Invaliden Gustav Maiwald T. Martha, 3 Mon., Domplatz 7. Des Reisenden Valentin Nostek Ehefrau Elise geb. Thäder, 28 J., Jakobstr. 44. Die Witwe Therese Heinrich geb. Günther, 78 J., Gerberstr. 13. Die Witwe Emilie Meyer geb. Brünner, 87 J., Forsterstr. 50. Der Invalide Otto Walter, 58 J., Krukenbergstr. 12. Des Bergmanns Wilhelm Götze aus Wippra Ehefrau Berta geb. Heringshausen, 44 J., Klinik.

Auswärtige Aufgebote.

Der Fabrikdirektor Dr. jur. E. G. Seligmann, Hannover, u. Frieda Kaehne, Halle. Der Zuschneider E. L. O. Wassermeyer, Halle, u. J. A. F. Schröder, Merseburg.

Geschäfts- und Termin-Kalender.

— Nachdruck verboten —

19. Februar. Cöthen: Magistrat, nm. 1 Uhr im Restaurant „Tivoli", Brenn- und Nutzholzverkauf (Weißbuche, Ahorn, Linde, Erle usw.).

Herzberg (Elster): Vorm. 10 Uhr in dem Fabrikgebäude, Mönchstr. 5/6, Zwangsversteig. fertiger und unbearbeiteter Hölzer zur Möbelfabrikation, sowie großer Bestände von Materialien zum Tischlereibetrieb durch Gerichtsvollzieher Rese, Herzberg (Elster).

20. Februar. Annaburg: vm. 9½ Uhr im „Waldschlößchen", Nutzholzversteigerung (Kiefer, Eiche, Erle, Birke) durch die Königl. Oberförsterei Thiergarten.

Güntersberge: vm. 11 Uhr im Lappeschen Gasthof, Brenn- und Nutzholzversteigerung (Eiche, Buche, Birke, Eller usw.) durch die Oberförsterei Güntersberge.

Raben b. Wittenberg: vm. 10 Uhr im Gemeindegasthaus, Nutzholzverkauf (Eiche, Kiefer, Fichte) durch die Herzogl. Revierverwaltung Rabenstein.

21. Februar. Raben b. Wittenberg: vm. 10 Uhr im Gemeindegasthaus, Nutzholzverkauf (Eiche, Birke, Ahorn, Kiefer) durch die Herzogl. Revierverwaltung Rabenstein.

Cöthen: Herzogl. Bauverwaltung, vm. 10 Uhr, Verdingung der Lieferung von Deckensteinen, Klinkern, Hintermauerungssteinen, Mauersteinen zum Rohbau, Zementkalk u. Zement zum Neubau von 4 Arbeiterwohnungen auf der Domäne Wehlau.

Halle: Städtisches Tiefbauamt, Zimmer 23, vorm. 10 Uhr, Vergebung von Straßen-Neupflasterung.

Halle: Direktorium der Franckeschen Stiftungen, vm. 10 Uhr, Vergebung der gesamten Küchenlieferung für das Rechnungsjahr 1914.

23. Februar. Halle: Städt. Hochbauamt, Zimmer 121, vorm. 10 Uhr, Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für Ausführung von Wasser-Zu- und -Ableitungen und von Abortanlagen auf dem Gertraudenfriedhof an der Dessauer Straße in 3 Losen.

Ermsleben: Schweinemarkt.

Mücheln: Krammarkt (2 Tage).

Radegast i. Anh.: Kram- und Viehmarkt.

Römhild: Vieh-, Schweine- und Taubenmarkt.

Saalfeld: Kram-, Vieh-, Schweine- und Taubenmarkt.

Großalsleben: Krammarkt (2 Tage).

Stiege i. Harz: mitt. 12 Uhr in der Herzbergschen Gastwirtschaft, Verpachtung einer 300 Morgen großen Jagd durch den Vorsitzenden der Weidegenossenschaft Stiege, sowie hieran anschließend Verpachtung der Gemeindejagd durch den Jagdvorstand.

Königerode im Harz: Kirchenverwaltung, mitt. 12 Uhr im Schneiderschen Gasthofe, Nutzholzverkauf (Fichten).

Nedlitz i. Anh.: vm. 9 Uhr im „Großen Gasthof", Nutzholzverkauf (Eiche, Birke, Kiefer) durch die Herzogl. Revierverwaltung Nedlitz.

Wasungen i. Thür.: Bürgermeisteramt, vm. 10 Uhr im Rathaussaale, Nutzholzversteigerung (kieferne Schneid- und Baustämme).

Salzungen i. Thür.: Eisenbahn-Betriebsamt, vm. 11¾ Uhr, Vergebung der Ausführung von Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten auf Bahnhof Dorndorf.

Ziegelroda: vorm. 9¼ Uhr im Dammköhlerschen Gasthofe, Nutzholzversteigerung (Buche, Fichte usw.) durch die Kgl. Oberförsterei Ziegelroda.

Ilmenau: vm. 10½ Uhr im Felsenkeller, Brenn- und Nutzholzversteigerung (Fichten-Stämme u. Bloche und Buche) durch die Großherzogl. Forstrevierverwaltung Ilmenau.

Bitterfeld: Magistrat, vm. 11 Uhr im Rathaus, Magistratsbureau, Vergebung der Lieferung der Schreibmaterialien für die Bureaus des Magistrats einschl. Kassen usw. und für sämtliche Schulen für das Rechnungsjahr 1914.

Eilenburg: nm. 1½ Uhr im „Schützenhaus", Brenn- und Nutzholzversteigerung (Eiche, Esche, Ahorn, Weißbuche, Erle und Birke) durch die Königl. Oberförsterei Zöckeritz.

Roßdorf i. Anh.: vm. 9½ Uhr in der „Waldschenke", Kiefern-Nutzholzverkauf durch die Herzogl. Revierverwaltung Roßdorf.

28. Februar. Halle: vm. 11 Uhr im Bureau des Architekten Alfred Koch, Bernburger Straße 5, Vergebung der Lieferung und Verlegung von Linoleum einschl. Herstellung des Unterbodens für den Neubau des Dienstgebäudes der Landesversicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt in Merseburg.

16. März. Merseburg: Schlußtermin zur Anmeldung zur Prüfung von Hufschmieden. Meldungen sind zu richten an Herrn Veterinärrat Dr. Felisch in Merseburg.

Wettin: Amtsgericht, Zimmer 1, vm. 10 Uhr, Zwangsversteigerung des Wohnhauses Nr. 17 in Deutleben (Schenke) mit Scheune, Veranda mit Kegelbahn und Acker.

Sport und Spiel.

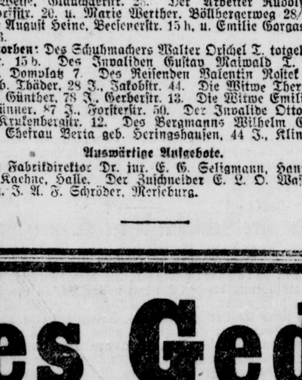
Hallischer Fußballsport.

Leipziger Ballspielklub I — Halle 96 I 4:2. Unter der sicheren Leitung von E. Blüher (Leipzig) ein schöner, spannender Kampf, der leider etwas durch den schlüpfrigen Boden beeinträchtigt wurde. Die Gäste unternehmen nach Anstoß, vom Winde unterstützt, flotte Angriffe, die jedoch von der sicheren Verteidigung Halles abgewehrt werden. Schließlich blüht ihnen doch ein Erfolg, da der Torwächter einen Schuß über die Hände rutschen ließ. Bald darauf erzielen sie ein 2. Tor, das der Torwart allerdings durch besseres Placieren hätte verhindern können. Doch auch der 96er Sturm unternimmt schöne Verstöße, die die L. B. C.-Verteidigung gerade im letzten Augenblick noch aufhalten kann; eine sichere Chance wird von Halles Mittelstürmer verpaßt. Ein Angriff der Gäste bringt ihnen einen 3. Erfolg. Jetzt greift 96

Ein gutes Gedächtnis

ist eine unbedingte Notwendigkeit für Sie, wenn Sie Anspruch darauf erheben, im Leben vorwärts zu kommen, sei es in geschäftlicher oder in gesellschaftlicher Beziehung. Ein gutes Gedächtnis führt Ihnen in jeder Lage Ihre Vorteile klar vor Augen, es verleiht Ihnen den Blick fürs Praktische, es gibt Ihnen Selbstvertrauen und Sicherheit im Gebrauch Ihres Wissens, es erweckt und vergrößert Ihre Intelligenz u. Arbeitsfähigkeit, kurz gesagt, es macht Sie zu dem Menschen, wie er heute im Leben gebraucht wird, dem Menschen, dem Erfolg im Leben beschieden sein muß. Rockefeller, der bekannte amerikanische Millionär, sagt: „Wer ein schlechtes Gedächtnis hat, wird nie in seinem Leben etwas erreichen". — Ein gutes Gedächtnis ist nun keineswegs angeboren. Jeder, der nur den Willen hat, sich ein gutes Gedächtnis anzueignen, kann zu diesem Ziel gelangen. Wir haben ein neues Werk

Hans Gloy: Gedächtnis-Ausbildung



herausgegeben, in dem alle erprobten Regeln und Grundsätze zur Erlangung eines guten Gedächtnisses zu einem leichtverständlichen Lehrgang für den Selbstunterricht zusammengefaßt sind. Das Werk behandelt im einzelnen die Schulung des Willens, die Pflege der Beobachtungsgabe und der Gedankensammlung, es lehrt die Kunst des Denkens und des Redens und vieles andere. Der Preis des Werkes beträgt nur 12 M. Es ist in jeder Buchhandlung vorrätig. Versäumen Sie die günstige Gelegenheit nicht, durch 2—3 Monate leichten Studiums einen großen Schritt im Leben vorwärts zu kommen. Bestellen Sie das Werk sofort. Wenn Sie sich zunächst genau informieren wollen, so schreiben Sie bitte, heute noch eine Postkarte an die Langenscheidtsche Verlagsbuchhdl. in Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 29/30 u. verl. Sie unt. Bezugn. auf diese Zeitung den ausführl. Prosp. Gd. 42 über

Hans Gloy: Gedächtnis-Ausbildung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140216031/fragment/page=0002

energisch an, bei einem Gedränge kann der Rechtsaußen zum 1. Male einsenden. Die Pause unterbricht den Kampf auf kurze Zeit. Nach Wiederanstoß bedrängen die 96er erneut das gegnerische Tor und wiederum der Rechtsaußen kann durch scharfen Schuß einen 2. Erfolg erringen. Nun greift Leipzig wieder heftiger an, der 96er Torwart kann manchmal gerade noch retten, bis der Halblinke Leipzigs zum 4. Male skoren kann. Wohl entstehen noch verschiedene kritische Situationen vor beiden Toren, doch Erfolge bleiben aus, so daß beim Stande von 4:2 für die Gäste der Schlußpfiff ertönt.

Halle 96 VI (10 Mann) — Halle 1910 II 0:3.

Wacker 1900 I schlug am Sonntag in Plauen die dortige „Concordia" mit 7:0.

Hohenzollern I weilte in Erfurt und erzielte gegen Borussia I 4:3.

Minerva I spielte gegen Borussia II 3:3 unentschieden..

B. f. B. H. I mit 3 Ersatzleuten spielend unterlag Hohenzollern-Merseburg II (verstärkt durch 4 Spieler der ersten Mannschaft) mit 1:3.

Vermischtes.

Die Duellforderung des Fliegers Védrines an den Präsidenten der französischen Luftliga.

Der Aviatiker Védrines, der eine etwas bewegte Luftreise nach Kairo unternommen hatte, ist jetzt nach Paris zurückgekehrt. Wie erinnerlich hatte er in Kairo einen seiner Rivalen, den Aviatiker Roux, im Velodrom geohrfeigt. Der Präsident der französischen Luftliga, Herr Quinton, telegraphierte deshalb an Védrines, er solle sich entweder mit Roux schlagen oder sofort nach Paris zurückkehren. Védrines antwortete telegraphisch, er verbitte sich jede Vorschrift und jede Einmischung in seine Angelegenheiten. Jetzt bei seiner Rückkehr erklärte er, er sei nur deshalb nach Paris zurückgekommen, um sich mit Herrn Quinton zu schlagen. Das Auftreten der französischen Aviatiker im Orient scheint überhaupt etwas merkwürdiger Art gewesen zu sein. Die beiden Flieger Daucourt und Roux, die Kleinasien bereisten, wurden von der französischen Kolonie in Beirut zu einer Landung eingeladen. Sie antworteten telegraphisch, sie würden in Beirut nur dann landen, wenn man ihnen 6000 Francs dafür bezahlte. Diese Forderung hat in der französischen Kolonie den schlechtesten Eindruck gemacht.

Elektrische Seilschlepperei.

Paris, 16. Februar.

Gegenwärtig finden, wie aus Nancy gemeldet wird, auf dem Marne-Rheinkanal Versuche statt, die Frachtkähne anstatt wie bisher mit Pferden, mit elektrisch betriebenen Seilen zu schleppen. Man glaubt, daß die Kosten dadurch um die Hälfte verringert werden würden. Der Zeitgewinn wird auf 30 Prozent veranschlagt.

Ein verlockendes Angebot. Man schreibt der „Frankf. Zeitg." aus St. Ingbert: In unserer Stadt war vor kurzem die Stelle eines Totengräbers und Friedhofwärters ausgeschrieben. Ein wie begehrter Posten das ist, geht schon aus der Tatsache hervor, daß sich 45 Bewerber aus allen Schichten der Bevölkerung meldeten. Da gab es denn auch recht interessant abgefaßte Bewerbungen. Einer z. B. bemerkte ausdrücklich, daß er furchtlos sei, was ihm seine Frau bestätigen könne. Den Vogel abgeschossen hat aber ein anderer, der in seinem Gesuch an den Stadtrat diesen eindringlich bittet, doch seine Stimme auf ihn zu vereinigen, er verspreche dafür, alle Stadträte umsonst zu beerdigen und noch einen

Die Karnevalsnummer des „Simplizissimus" ist in München ein Opfer der Münchener Polizeibehörde geworden. Den Buchhändlern und Zeitungskioskinhabern wurde verboten, die Seiten mit den Zeichnungen von Dudowich und Wennerberg aufgeschlagen in die Auslagen zu stellen. Bei der Durchführung des Polizeiverbotes sind aber laut „B. T." augenscheinlich schwere Uebergriffe der Polizeiorgane vorgekommen. Denn die Schutzleute drangen angeblich im Auftrage der Polizeidirektion in die Läden der Buchhändler ein und verlangten die Entfernung der Karnevalsnummern aus den Fenstern. Der Polizeiassessor erklärte auf telephonische Anfrage, daß dies eine Eigenmächtigkeit und widergesetzliche Handlung der Schutzleute sei. Diese Erklärung hinderte aber die Schutzleute weiterhin nicht, nach eigenem Ermessen vorzugehen. Ludwig Thoma schiebt in einem offenen Brief die Schuld an dem Vorgehen auf den kürzlich zum Generalstaatsanwalt ernannten, früheren Abgeordneten für Amberg, Lerno, der „uns hier seine Amberger Meinung über eine künstlerische Ansicht aufzwingen will".

Selbstmord des Schatzmeisters von Newyork. John Kennedy, der Schatzmeister des Staates Newyork, hat sich Sonntag die Kehle durchschnitten. Er sollte heute in der Bestechungsangelegenheit in Verbindung mit dem Staatskanal als Zeuge vernommen werden.

Leichtgläubige Opfer einer Kartenlegerin. Die Hamburger Polizei verhaftete eine in Sankt Pauli wohnende Kartenlegerin namens Anna Ernst, die es verstanden hat, zwei Dienstmädchen und einen Zahnarzt davon zu überzeugen, daß sie in Italien eine Erbschaft von 120 000 Mark zu erwarten hätten, die jedoch erst ausgeklagt werden müsse. Zu diesem Zwecke gaben die Leichtgläubigen 5400 Mark her und kamen zu spät dahinter, daß sie einer Betrügerin zum Opfer gefallen waren. Einem der beiden Mädchen waren unter den gleichen Versprechungen außerdem von einer Kartenlegerin namens Gamm in Altona 2800 Mark abgenommen worden.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Je öfter — je lieber. Wir bedürfen bei unseren Speisen viel mehr Abwechselung als bei unseren Getränken. Die meisten glauben, nur Bier, Wein oder Kaffee könne man täglich trinken, ohne mit der Zeit einen Widerwillen davor zu bekommen. Sie fassen schließlich das Vorurteil, daß man alles andere früher oder später „über" bekommt. Das ist aber ein Irrtum! Der gesunde Kathreiners Malzkaffee ist ein Familiengetränk, welches seit über 25 Jahren täglich von Millionen immer wieder und immer mit steigendem Genuß getrunken wird. Weil er viel billiger ist als Kaffee, haben manche ein Vorurteil gegen Kathreiners Malzkaffee. Man bildet sich eben ein, etwas Billiges könne gar nicht gut sein. Kathreiners Malzkaffee ist aber billig und doch gut! Man gewöhnt sich leicht an ihn und gewinnt ihn jeden Tag lieber.

Weißkohl zu Rindfleisch. 2 Köpfe gut zurechtgemachter, von den Strünken befreiter und in Stücke geschnittener Kohl werden gewaschen und 10 Minuten in kochendem Wasser abgewällt, herausgenommen, kalt abgespült und zum Abtropfen auf ein Sieb gelegt. Dann legt man die mit einem Tuche sauber ausgedrückten Kohlviertel dicht nebeneinander in eine Kasserolle, gibt Salz, Pfeffer, Kochkümmel und etwas Fleischbrühe darüber und läßt gut zugedeckt weich dünsten. Ist der Kohl weich genug, so gibt man etwas in Butter gelb gedünstetes Mehl hinein, läßt ihn damit durchkochen, schmeckt ihn mit etwas Maggis Würze ab und richtet ihn zu gekochtem Rindfleisch und Salzkartoffeln an.

Der gute Geschmack von Engelhardt Malzbier führt demselben auch hier täglich neue Freunde zu. Dieses Spezialbier ist wirklich alkoholarm und zeichnet sich durch hohen Extraktgehalt und großen Nährwert aus. Erhältlich in allen Lebensmittelgeschäften zu populären Preisen

Ist eine Ausbildung des Gedächtnisses möglich? Die Frage stellen heißt sie bejahen. Schon im Altertum besaß die Gedächtnislehre große Bedeutung, und mit Staunen lesen wir heute von den ungeheuren Resultaten, die erzielt wurden. Wie dies am besten geschieht, wurde zu allen Zeiten mit den verschiedensten Mitteln versucht, und auch heute beschäftigt die Frage noch viele. Den richtigen Weg weist uns Hans Gloy in seinem Werke „Gedächtnis-Ausbildung". Gloy sammelte den überall zerstreuten Stoff, prüfte, sichtete, verbesserte, und das übrigbleibende Gute wurde in gründlicher Art dargestellt, und zwar methodisch aufgebaut in Form von Briefen zum Selbstunterricht. Alles Unzweckmäßige ist ausgeschieden, dagegen vieles aufgenommen, das zum ersten Male in diesem Zusammenhange geboten wird. Wenn Sie sich über das Werk informieren wollen, so verlangen Sie sofort kostenlos einen Prospekt von der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) in Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.

Ein neues Bier, „Sankt Rufus-Bräu", bringt die W. Rauchfuß Brauereien A.-G. seit Sonnabend zum Ausschank. Das dunkle, kräftig schäumende Starkbier ist im Geschmack vorzüglich und äußerst bekömmlich; es wird aus Original-Münchener-Malz hergestellt, um einen vollwertigen Ersatz für Münchener Biere zu bilden. In dem St. Rufus-Bräu erhält man ein erstklassiges Tafelbier mit 15 Proz. Extraktgehalt. Von 30 Flaschen zum Preise von 3,60 Mark wird es frei ab Brauerei ins Haus geliefert. Das neue Gebräu, das wieder der rührigen Leitung der Rauchfuß-Brauereien das beste Zeugnis ausstellt, wird sich rasch einbürgern.

Die nichtfettende Hautcrème
Kombella
In Tuben 60 u. 100 Pfg. Kleine Tube 20 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Berühmt Können Sie werden, wenn Sie Ihre Stimme mit Wybert-Tabletten pflegen. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel M. 1

Nach Süd-Amerika mit den neuen Doppelschrauben-Postdampfern des Norddeutschen Lloyd
Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen
Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch
Norddeutscher Lloyd Bremen und seine Vertretungen.
In Halle a. S.: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.

Vermischtes.

Anständiges jung. Mädchen, fleißig und wirtschaftlich erzogen, 20 Jahre alt, mit guter Ausstattg., dem es Familienverh. halb. an Herrenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege ernsth. Verkehr zwecks späterer
Heirat.
Ernstgem. Off., Vermittler verbet. unter N. 365 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erwünscht.

Die Volksküchen
befinden sich:
I. Brunnswarte Nr. 31,
II. Markt (im roten Turm).
Speisen werden verabreicht von 11—1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pfg.,
1 halbe Portion zu 15 Pfg.
Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Paul Runkel vormals Otto Hille, Geiststr. 66, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstraße 60, Nähe des Leipziger Turmes.

Prof. Ehrlich's
geniale Errungenschaft für
Syphilitiker.
Aufkl. Brosch. 38 üb. rasche u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Berufsstör., ohne Rückfall! Diskr. verschl. M. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. Main, Kronprinzenstr. 45 (Hauptbahnhof), Köln, U. Sachsenhausen 9, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

Nähmaschine,
kurze Zeit gebraucht, Schlafsofa, Bücherschrank, prachtv. Gebett Federbetten, Bettstelle m. guter Matratze billig zu verkaufen
Geiststr. 21, 2 Tr.

2 leichte
Pferde
zu verkaufen
Delitzscherstraße 68.

Schirm-Bezüge,
Rep. i. 1 Stde.
F. B. Heinzel, Schirm-Fabrik,
Unt. Leipzigerstr. 98.

Haben Sie schon 16 A. E. Wolle (Pfund 3,40 M) probiert bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Cassler
— frisch eingetroffen —
dazu
2 Pfund Stangenspargel, zart nur 1.25.
Otto Gottschalk
Gr. Ulrichstraße 32.

5-10 Mk. u. mehr im Hause tägl. zu verdien. Postkarte genügt. Rich. Hindrichs, Hamburg 15.

Oeffentl. Arbeitsnachweis
Halle a. S., Salzgrafenstr. 2.
Unentgeltliche Vermittlung von Arbeit jeder Art f. Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
Geöffnet an Werktagen von 8—1 und 3—6 Uhr,
Sonnabend von 8—8 Uhr.
Abteilung für das Gastwirtsgewerbe
an Wochentagen v. 8—1 u. 3—6 Uhr,
Sonntags von 11—12 Uhr.
Die Verwaltung.

Unsere Presstein-
Vorräte genügten im vergangenen Winter nicht, um alle einlaufenden Bestellungen ausführen zu können. Auch in diesem Jahre ist die
Nachfrage wieder derart stark,
dass sich die Bestände sehr lichten und schon vor der frühestens für Ende Mai zu erwartenden Fertigstellung neuer Pressteine
vergriffen sein werden.
Wir bitten daher unsere Kundschaft, sich die etwa noch gebrauchten Mengen durch
baldige Bestellung
unter Angabe des Liefermonats zu reservieren. Auftraggeber, welche etwa nicht mehr Berücksichtigung finden können, werden schriftlich benachrichtigt.
Hallesche Pfännerschaft Aktiengesellschaft
Abteilung Kohlenplatz Halle-Saale
Fernspr. Nr. 123. Mansfelderstrasse 21.

Offene Stellen
Männliche.

Vertreter
wird für Halle und Umg. von einer altrenommierten Möbelfabrik gesucht. Bewerber, welche Erfolge nachweisen können, wollen Off. unter O. 366 an die Expedition der Saale-Zeitung senden.

Maurer- und Zimmerlehrlinge
werden zu Ostern eingestellt und Anmeldungen entgegengenommen von der
Bau-Innung zu Halle a. Saale,
Geschäftsstelle: Martinsberg 9.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für mein Drogen- und photogr. Geschäft gesucht, außer Kost und Wohnung.
Oscar Ballin jun.
Leipzigerstr. 63.

Für meine Drogen- u. Farbenhandlung suche ich per 1. April 1 jungen Mann evang. Konf. mit Realschulkenntnissen, nicht unter 15 Jahre alt, als
Lehrling
A. Steinbach, Adler-Drog., Halle a. S.

Drogen-Lehrling.
Für mein Drogen- u. Farbengeschäft Lehrling mit guter Schulbildung und aus guter Familie zu Ostern gesucht.
Herm. Quaritsch, Flora-Drogerie, Göbenstraße 1

Suche für mein Schneider-Artikel-Engros-Geschäft Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütung. Hermann Rosenberg, Kleiner Berlin 2.

Weibliche.

Kindergärtnerin II. Kl.
oder besseres Kindermädchen, das nähen und plätten kann und etwas Hausarbeiten verrichtet, für 1½ j. Jungen gesucht. Zweites Mädchen vorhanden.
Gr. Steinstraße 56 III.

Hühner-Nester
Nesteier
Eier-Versand-Kisten
verzinkte Drahtgeflechte
Stacheldrähte
Spalierdrähte
zu billigsten Preisen.
Hempelmann & Krause
Kleinschmieden 5.

Vermietungen.

Hettstedt (Freimarkt 39)
Geschäftshaus m. Wohnung,
Laden, Werkstatt, Stall, Scheune, Garten, gr. Hof mit Toreinfahrt, pass. für kl. Fabrikationsbetrieb, Stellmach., Fleisch., Viehhändler, Fouragegesch. u. a. s. zu vermiet. gesucht. Auskunft Freimarkt 17.

Steinweg 20/20a
I. u. II. Etg., herrsch. Wohnung, 5 Zim., Kü., Bad, Innenklos., Mädchenk., Balk., Loggia, Gas u. Zub. sofort od. später Nähe Steinweg 20, H., III u. Magdeburgerstr. 49, pt. u. Tel. 1468.

Einfamilienhaus,
9 Zimmer, ruhige Lage, Stephanstraße 5, herrsch. Ausstatt., versetzungshalber z. 1. April preiswert zu vermiet. oder zu verkauf. Besichtigung jederzeit. Tel. 2714.

Richard Wagnerstr. 35 l, r.
fortzugshlb. 2 Stuben, 1 Kammer u. Küche 1. März od. spät. 300 M

Grosse Steinstrasse 16
halbe I. Et. ev. 4 Räume, pass. für Modistin, Konfektions- od. ähnl. Geschäfte, Bürozw. pp. sof. od. spät. Zentralheiz., elektrisch. Licht, Staubsauger, Fahrstuhl vorhanden; fernerr daselbst ca. 300 qm helle trock. Lagerkeller i. gz. o. get. sof. o. sp. Näh. das. 4 Tr. u. Magdeburgerst. 49 p. r. T. 1468.

Freundl. Bureau-Räume,
6 Räume mit Zentralheizung, per 1. April oder später zu verm. Albert Dehnestr. 1, 1 Etage.

Grosse Ulrichstrasse 47
I. Etg., 7 Zim. u. Zub. für Geschäftszw., Zentralheiz., elektr. Licht, Gas ic. vorhand., ev. als Wohnung, fern. das. Erdg. 2 Geschäftsräume sof. od. spät. preiswert zu vermieten. Näheres daselbst 4 Tr. u. Magdeburgerstraße 49 pt. r. Teleph. 1468.

Zimmer mit Kabinett
gut möbliert, gegenüber dem Parkbad, per sofort zu vermieten.
Dorotheenstraße 4 II.

Fabrikräume
ca. 1700 qm groß mit elektr. Anschl. i. Halle, ruh. gelegen, auch als Werkstatt geeignet.
Umst. weg. v. 1. 10. oder früher zu vermieten.
Anfragen unter N. 1217 an Haasenstein & Vogler, Halle.

Gr. Steinstr. 69, Nähe der Hauptpost, Promenade u. Theater, die von Herrn Dr. med. Seeligmüller z. Zt. benutzte, hochh. eing. I. Etage, best. a. 13 Wohnräumen, im ganzen od. geteilt. Mdchk., Kch., Badez., Zentr.-Heiz. u. el. Licht i. sämtl. Räum., Kch. m. Gash., 2 Innenkl., 2 schr ger. Balk. u. d. Gart. z. 1. April 1914. Näh. b. Hausw. G. Uber, III. Et. l. od. Gr. Steinstr. 61.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140216031/fragment/page=0003

Treuhandgesellschaft m. b. H.,

Bankgeschäft, Grundstücks- u. Hypotheken-Verkehr, Verwaltungen, Rechtsrat, Auskunftei.

Geschäftsräume jetzt Königstr. 3, am Leipziger Turm.

Fernruf 8223.

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung,

betreffend die mit Maschinen betriebenen nebenbahnähnlichen Kleinbahnen des Regierungsbezirks Merseburg.

Nach Verständigung mit den an der Beaufsichtigung der vorbezeichneten Bahnen beteiligten Königlichen Eisenbahndirektionen zu Halle a. S., Erfurt, Cassel und Magdeburg wird auf Grund der §§ 6, 1º und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) unter Zustimmung des Bezirksausschusses zu Merseburg für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg folgende Polizeiverordnung erlassen:

I. Der § 1 der Polizeiverordnung vom 11. Dezember 1909, betreffend die mit Maschinen betriebenen nebenbahnähnlichen Kleinbahnen des Regierungsbezirks Merseburg (Amtsblatt 1909 Stück 51 Nr. 1304) wird hiermit aufgehoben.

II. An dessen Stelle treten die nachstehenden Bestimmungen:

§ 1.

1. Beschädigungen der Kleinbahnen oder der zugehörigen Anlagen, sowie der Fahrzeuge nebst Zubehör sind verboten.
2. Es ist verboten, unbefugt Signale zu geben, die Ausweichvorrichtungen zu verstellen oder zu versperren, die auf den Fahrzeugen befindlichen, dem Betriebe oder der Unfallverhütung dienenden Einrichtungen zu betätigen, Kleinbahnwagen zu verschieben, die freie Fahrt der Kleinbahn durch Aufstellen von Fahrzeugen oder Vieh oder durch Niederlegen von Gegenständen auf oder neben der Fahrbahn zu behindern, sowie andere Handlungen vorzunehmen, die den Betrieb stören.
3. Die Fahrgäste und das sonstige Publikum haben den Anordnungen der sich als Kleinbahnpolizeibeamte ausweisenden Kleinbahnbediensteten Folge zu leisten.

III. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Merseburg, den 30. Dezember 1913.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. V.: Volke.

Bekanntmachung,

das diesjährige Ersatzgeschäft in der Stadt Halle a. S. betreffend.

Gemäß § 62 der Wehr-Ordnung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß das diesjährige Ersatzgeschäft in der Zeit vom 24. Februar bis 21. März — mit Ausnahme der Sonntage — im Restaurant der Hallischen Aktienbierbrauerei, Delauerstr. 1, stattfinden wird.

Die zur Stammrolle angemeldeten Militärpflichtigen erhalten schriftliche Vorladung zur Musterung.

Anträge auf Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse, wozu Formulare im Bureau VII (Militärangelegenheiten), Dreyhauptstraße 6 II, unentgeltlich verabfolgt werden, sind sofort einzureichen.

Die Prüfung der Zurückstellungsanträge findet am 19., 20. und 21. März statt. An diesen Tagen haben die Eltern (Großeltern oder unterstützungsbedürftige Angehörige) der Reklamanten persönlich zu erscheinen.

Militärpflichtige, die infolge Wohnungswechsels pp. eine Vorladung bis zum 23. Februar nicht erhalten haben, melden sich sofort im Bureau VII.

Wer sich der Gestellungspflicht entzieht, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechend mit Haft bestraft.

Halle, den 12. Februar 1914

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission der Stadt Halle a. S.

Ausschreibung.

Die Neupflasterung der Gesenius-straße zwischen Witte- und Wörmlitzerstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Sonnabend, den 21. Februar 1914, vormittags 10 Uhr

im Magistratsbureau I, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle, den 14. Februar 1914.

Städtisches Tiefbauamt.

Ausschreibung.

Die Lieferung von außeisernen Kanaleisenteilen für das Geschäftsjahr 1914 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Mittwoch, den 4. März 1914, vormittags 10 Uhr

im Magistratsbureau I, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes, einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen und Verdingungsanschläge gegen portofreie Einsendung von 3 Mark an die Rathaus-Injektion entnommen werden können.

Halle, den 14. Februar 1914.

Städtisches Tiefbauamt.

Verdingung.

Für unsere Speiseanstalt soll die Lieferung des Bedarfs an Mehl und Backwaren, Butter, Milch, Käse und Eiern, Kolonialwaren, Gemüse und Obst, Fleisch- und Wurstwaren, für die Zeit vom 1. April 1914 bis 30. September 1914 im Wege des Bietdeswerbs vergeben werden.

Für dem Verderben nicht ausgesetzte Kolonial- und Materialwaren erbitten wir gesonderte bemusterte Preisangebote bei Abnahme des Bedarfs in größeren Posten und bei Abforderung für den wöchentlichen bezw. täglichen Bedarf. Die Angebotsformulare nebst Lieferungsbedingungen sind von unserer Registratur zum Preise von 50 Pfg. zu beziehen, auch sind die vorausichtlichen Bedarfsmengen dort einzusehen. Die Eröffnung der versiegelt einzusendenden Angebote erfolgt daselbst am Sonnabend, den 21. Februar, vormittags 10 Uhr.

Das Direktorium der Frankeschen Stiftungen.
Fries.

Verdingung.

Für die Königliche Universitäts Psychiatrische und Nervenklinik zu Halle a. S. soll für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 die Lieferung des Bedarfs an:

Fleisch- und Wurstwaren, Mehl, Backwaren, Milch und Sahne, Butter, Käse, Eiern, Materialwaren, Reinigungs- und Beleuchtungsmaterialien,

ferner an:

Kartoffeln

für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1914 im Wege des Verdingungsverfahrens vergeben werden.

Die Angebote sind auf vorgeschriebenen Formularen, welche nebst den zugehörigen Lieferungsbedingungen im Verwaltungsbureau der Königlichen Universitäts Psychiatrischen und Nervenklinik — Julius Kühnstr. 7 — zum Selbstkostenpreis verabfolgt werden bis

Mittwoch, den 25. Februar 1914, vormittags 10 Uhr,

im vorbezeichneten Bureau abzugeben.

Ein öffentlicher Termin zur Eröffnung und Verlesung der Angebote findet nicht statt.

Halle a. S., den 14 Februar 1914.

Die Direktion.

Hendels Opern-Texte mit Notenbeispielen werden überall mit Vorliebe gekauft.

Besorgen Sie sich für die Parsifal-Aufführungen den Operntext mit Notenbeispielen

Jeder Text nur 20 Pfennige.

In jeder Buch- u. Musikalienhandlung erhältlich.

Unterricht.

Chemie-Schule für Damen
Aussichtsreicher **Frauenberuf.** Prospekte u. Näheres d. Fachschule Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Geigen-Unterricht
wird bei mäßigem Honorar erteilt Deltzschenstraße 13 III.

Kaufgesuche. Grundstücke.

Grundstück oder Baustelle
z. Anlage ein. Holzbearbeitungsfabrik. 1000—1200□ zu kauf. ges. Off. unt. **L. 618** an die Exped.

Nicht zu großes
Einfamilienhaus
mit etwas Garten zu mieten oder zu kaufen gesucht. Off. mit Miets- bezw. Kaufpreis unter V. 1284 an **Haasenstein & Vogler**, Halle erbeten.

Vermischtes.

Wer durch **Darlehns-, Kautions-, Bauschwindler** usw. geschädigt wurde, melde es in glaubhafter Weise an **„Schwarze Liste" Zentral-Archiv Berlin 37.**

Nordsee.

Prima Ware, sehr billig!

Kabeljau ohne Kopf	Pfd.	**22** Pf.
Seelachs ohne Kopf		
Bratschollen	Pfd.	**33** Pf.
Karbonaden bratf.	Pfd.	**30** Pf.
Hochseie		
Sprotten 1½ Pfd.-Kiste		**40** Pf.
Kiel. Sprotten 2 Pfd.-Kiste		**82** Pf.

Tel. 3783 u. 1275.

Königlich ungarische steuerfreie 4½% amortisable Staats-Renten-Anleihe

vom Jahre 1914

im Nominalbetrage von Kronen 500 000 000 = Mark 425 000 000 D. R. W.
= Francs 525 000 000 = Pfund Sterling 20833333.6.8.

Planmässige Tilgung beginnend am 1. September 1919, verstärkte Verlosung oder Kündigung vom 1. März 1924 ab zulässig

Auf Grund des veröffentlichten Prospektes ist die Königlich ungarische steuerfreie 4½% amortisable Staats-Renten-Anleihe vom Jahre 1914 zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden.

Von der obigen Anleihe ist ein Betrag von rund K 100000000 stels fest, teils Option an die Firma N. M. Rothschild & Sons, London, begeben, die diesen Betrag in London zum Verkauf stellen wird.

Die verbleibenden

nom. Kronen 400 000 000 = Mark 340 000 000 D. R. W.
= Francs 420 000 000 = Pfund Sterling 16 666 666.13.4.

werden hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Zeichnung findet statt:

a) in der Weise, dass an Zahlungsstatt die am 1. Juli 1914 und am 1. Januar 1915 fälligen kön. ung. 4½% Staatskassenscheine v. J. 1912, von denen insgesamt nom. ℳ 106000000 im Umlaufe sind, bei den unten angeführten Zeichnungsstellen eingereicht werden. Bei der Zuteilung werden solche Zeichnungen voll berücksichtigt.

b) gegen Barzahlung,

und zwar in beiden Fällen

am Sonnabend, dem 21. Februar 1914

ausser in **Ungarn, Oesterreich, der Schweiz, Belgien und Holland** in **Deutschland:**

in Berlin: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
„ „ dem Bankhause S. Bleichröder,
„ „ „ „ Mendelssohn & Co.,
in Frankfurt a. M.: „ der Direction der Disconto-Gesellschaft,
in Köln: „ dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
in Hamburg: „ der Norddeutschen Bank in Hamburg,
„ dem Bankhause L. Behrens & Söhne,
„ „ „ „ M. M. Warburg & Co.,
in Leipzig: „ der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abteilung Becker & Co.,
in Breslau: „ dem Bankhause E. Heimann,
„ „ „ G. von Pachaly's Enkel,
„ „ „ Eichborn & Co.,
in München: „ der Bayrischen Hypotheken- und Wechselbank,
„ „ Bayrischen Vereinsbank,
„ dem Bankhause Merck, Finck & Co.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen:

Die Zeichnung erfolgt auf Grund eines bei den vorgenannten Stellen kostenfrei erhältlichen Anmeldungsformulars. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugnis vorbehalten, die Zeichnung auch schon vor Ablauf obigen Termins zu schliessen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen, mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Staatskassenscheine, die voll berücksichtigt werden.

Der **Zeichnungspreis** ist sowohl für den Fall der Einlieferung von kön. ung. 4½% Staatskassenscheinen v. J. 1912 als auch für Zeichnungen gegen Barzahlung auf

90,75%

zuzüglich der Stückzinsen zu 4½% vom 1. März 1914 bis zum Tage der Abnahme gerechnet festgesetzt. Die Hälfte des Stempels der Zuteilungsschlussnote hat der Zeichner zu tragen.

a) **Für den Fall, dass an Zahlungsstatt kön. ung. 4½% Staatskassenscheine v. J. 1912 eingereicht werden, gelten folgende Bestimmungen:**

1. Die an Zahlungsstatt dienenden kön. ung. 4½% Staatskassenscheine v. J. 1912 sind in Begleitung eines Nummernverzeichnisses gleichzeitig mit der Anmeldung der Zeichnung gegen eine Bestätigung der Zeichnungsstelle einzuliefern.
2. Gegen Rückgabe dieser Bestätigung haben die Abnahme und Bezahlung der zugeteilten Interimsscheine der neuen Anleihe am 2. März 1914 zu erfolgen.
3. Die kön. ung. 4½% Staatskassenscheine v. J. 1912 sind mit den am 1. Juli 1914, bezw. mit den am 1. Juli 1914 und 1. Januar 1915 fälligen Zinsscheinen einzureichen.

   Dieselben werden wie folgt in Anrechnung gebracht:

für je 1000 Mark nominal	Dagegen werden die neuemittierten 4½% Staatsrenten-Obligationen v. J. 1914 folgenderweise berechnet:
ℳ 1000,— zuzüglich 4½% Stückzinsen für 2 Monate (1. Jan. bis 28. Februar) „ 7,50	für je 816 Mark nominal à 90,75% mit ℳ 740,52 franko Stückzinsen.
daher für je 1000 Mark nominal mit . . . . ℳ 1007,40.	

4. Solche Beträge, die nicht durch Stücke der neuen Anleihe dargestellt werden können, sind in bar zu regulieren.
5. Die Ausfolgung der Interimsscheine der neuen Staats-Renten-Anleihe findet bei derselben Zeichnungsstelle statt, bei welcher die Staatskassenscheine v. J. 1912 erlegt wurden;

b) **Für die Zeichnung gegen Barzahlung gelten folgende Bestimmungen:**

1. Bei der Zeichnung muss eine Sicherheit von 5% des gezeichneten Nennbetrages hinterlegt werden, und zwar entweder in bar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachten wird.
2. Die Zuteilung wird so bald als möglich nach Schluss der Zeichnung erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschiessende Sicherheit unverzüglich zurückgegeben. Zeichnungen mit Sperrverpflichtung bis 1. September 1914 werden vorzugsweise berücksichtigt.
3. Die Abnahme der zugeteilten Stücke kann vom 6. März 1914 ab gegen Zahlung des Preises bei derjenigen Stelle geschehen, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Der Zeichner ist jedoch verpflichtet,

   40% des Nennbetrages der Stücke am 6. März 1914,
   30% „ „ „ „ „ spätestens bis einschliesslich 26. März 1914,
   30% „ „ „ „ „ „ 6. April 1914

   abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit auf den zugeteilten Betrag verrechnet bezw. zurückgegeben. Für zugeteilte Beträge von nominal Mark 8160 und darunter ist keine sukzessive Abnahme gestattet, diese Beträge sind am 6. März 1914 sofort voll zu bezahlen.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Berlin, im Februar 1914.

Direction der Disconto-Gesellschaft. **S. Bleichröder.**
Mendelssohn & Co.

Evangel. Bund, Zweigverein Halle—Süd.

Zur Festversammlung

am Mittwoch, den 18. Februar, abends 8½ Uhr, im großen Saale des „Wintergarten". Magdeburgerstraße, laden wir hierdurch unsere Mitglieder herzlich ein. — **Hauptvortrag: Herr P. Wehrenpfennig.** Turn in Böhmen, über **„Turn, das Sorgenkind der evangelischen Bewegung in Oesterreich".** — **Am Klavier: Herr P. Lorenz-Neutirchen.** — **Gesang:** Opernsängerin **Frl. Marla Kampf.** Wir bitten, Freunde der evangelischen Sache mitzubringen. **Eintritt ist frei.**

Klavier von **Herrn Hoffmann** gütigst zur Verfügung gestellt.

Der Vorstand.

Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien, Abteilung Halle a. S.

Einladung zur

ordentlichen Hauptversammlung

am

Mittwoch, den 25. Februar 1914, vorm. 11 Uhr im Sitzungszimmer des Bankhauses H. F. Lehmann, Gr. Steinstr. 19.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Wahlen zum Vorstand und Beirat. 4. Berichtsdenes.

Der Vorstand.

— Statt Karten —

Heideschlösschen

Dienstag, d. 17. Febr. **Schlachtefest**

wozu ergebenst einladet

J. Jessick.

Ohne jeden Vorschuss vermitteln wir Geschäfts- und Grundstücks-Verkäufe, sowie Beschaffung von Teilhabern, Gründungen von G. m. b. H. und A.-G., Finanzierungen aller Art im In- und Auslande. Näheres unter **„Avur" 100 Berlin C. 25.**

S. Waschfrau n. n. Wäsch. an **Fr. Paluczek, Kl. Ulrichstr. 9,** Hinterhaus II.

Reiches kinderloses Ehepaar wünscht ein gef., hübsches

Mädchen

4—13 Jahr alt, an Kindesstelle anzunehmen.

Gefl. Anerbietungen unter **F. L. 20** hauptpostlagernd Halle a. S.

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:

Halle I, am Leipziger Turm, Königstr. 1,
„ II. Alte Promenade (Reitbahn),
„ III. Moritzzwinger,
„ IV. Roter Turm, 1 Tr. hoch,
„ V. Vor dem Steinthor (Walhalla).

Alle sind geöffnet von früh **6 Uhr bis abends 8 Uhr.**

Es wird verabreicht:

Kaffee	
Tee	
Kakao	
Milch	
Fleischbrühe	
Selterwasser	
Limonade	
Braunbier	

zu 5 Pfg. per Becher, Flasche oder Glas.

In Halle I u. IV auch Suppen zu 10 und 5 Pfg., sowie in den Monaten Oktober bis Mai abends von 6 Uhr an Kartoffeln und max. Heringe à Port. zu 15 Pfg.

Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken u. Unterstützungen eignen u. in den fünf Hallen verwendet werden können, sind in denselben, sowie bei Herrn Kaufmann **L. Barth,** Leipzigerstraße 80 und bei Herrn **A. Rabins,** Mittelstraße 5, I, zu haben. Letzterem ist auch die Geschäftsleitung und Kassenverwaltung übertragen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140216031/fragment/page=0004